



Bärenbrucher Teich bei Buntenbock

BETREUUNG EINES WELTKULTURERBES

Die Oberharzer Wasserwirtschaft

Die UNESCO-Welterbekommission hat auf ihrer letzten Sitzung in Brasilia am 31. Juli 2010 beschlossen, die Bauwerke der historischen Oberharzer Wasserwirtschaft als Ergänzung zum bestehenden Welterbe Erzbergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar in die Liste der Welterbestätten aufzunehmen. Damit ist die Harzwasserwerke GmbH in die Liga der Welterbetreuer aufgestiegen, denn der große Teil der mit diesem hohen Prädikat ausgezeichneten Bauwerke, das Oberharzer Wasserregal, wird seit 1991 von der Harzwasserwerke GmbH instand und in Betrieb gehalten.

DER OBERHARZER SILBERBERGBAU

Der Oberharzer Bergbau hat eine sehr lange Geschichte: Aus archäologischen Untersuchungen weiß man, dass bereits im 3. Jahrhundert n. Chr. Oberharzer Erze verhüttet worden sind. Damals verlief der Bergbau aber sicherlich sehr primitiv und er ging nicht so sehr in die Tiefe. Im 12. und 13. Jahrhundert wurde der Bergbau durch die Mönche des Klosters Walkenried organisiert. In diese Zeit fällt auch der erste Einsatz von Wasserrädern im Bergbau. Die letzte große Bergbauperiode dauerte vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

In dieser Zeit trug der Oberharzer Bergbau durch seine Silbererzeugung mehrere Jahrhunderte lang ganz erheblich zu den Steuereinnahmen des Königreichs Hannover und des Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel bei. Dabei entstanden auch die meisten der heute noch vorhandenen Bauwerke des Oberharzer Wasserregals.

BERGBAU UND WASSER

Bergbau hat, sobald er deutlich in die Tiefe geht, einen sehr hohen Energiebedarf: Zum einen wird Energie benötigt, um das Erz und den Schutt zu Tage zu fördern. Doch der wesentlich größere Energiebedarf resultiert aus dem Pumpen von Wasser, welches aus dem umgebenden Gebirge in die Bergwerke hinsickert und permanent herausgehoben werden muss. Bei kleinen Bergwerken ging das mit menschlicher Muskelkraft, bei den etwas größeren wurde Pferdekraft eingesetzt. Doch spätestens ab 100 Meter Tiefe konnte man nur mit weiterreichender Technik etwas bewirken: Die Wasserkraft, die über große Wasserräder 12 PS erzeugen konnte, war in der Lage, 24 Stunden am Tag zu arbeiten. Damit konnten Kolbenpumpen angetrieben werden, die das Bergwerk „zu Sumpfe hielten“.

DAS OBERHARZER WASSERREGAL

Der Einsatz von Wasserrädern verbreitete sich sehr schnell. Für den ständigen Betrieb der Wasserräder musste das Antriebswasser (Aufschlagwasser) permanent zur Verfügung stehen. Die Bereitstellung von Aufschlagwasser war aber besonders in den trockenen Perioden schwierig: Die meisten Bergwerke lagen recht hoch im Gelände, wo es nur wenig Bäche mit kleinen Einzugsgebieten gab. Des Weiteren weisen die Mittelgebirgsbäche sehr starke Schwankungen in ihrer Wasserführung auf. Um auch in Trockenzeiten stets genügend Aufschlagwasser für die Wasserräder der Bergwerke zur Verfügung zu haben, hat man bereits im Mittelalter damit begonnen, Gräben anzulegen, die Wasser aus anderen Einzugsgebieten in die Bergbauregionen führen sollten. Darüber hinaus wurden kleine Talsperren angelegt, um auch für Trockenzeiten Wasser speichern zu können. Als Sonderform der Gräben gab es noch die Wasserüberleitungsstollen unter Tage, die so genannten Wasserläufe.

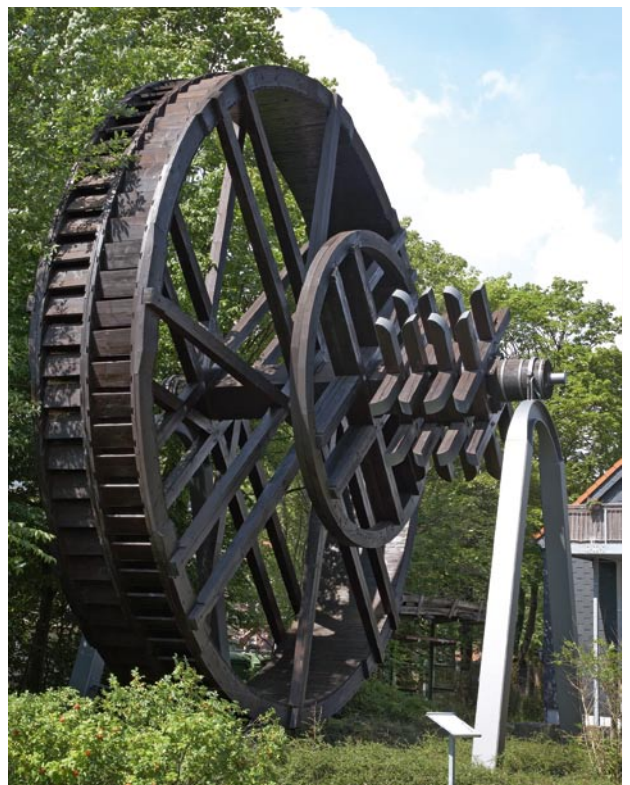
DAS DENKMAL

Die Hauptbauzeit kann man auf das 16. bis zum 19. Jahrhundert terminieren. In dieser Zeit wurden insgesamt 500 Kilometer Gräben, 143 Stauteiche und 31 Kilometer Wasserläufe erstellt. Von diesen Bauwerken sind heute noch 310 Kilometer Gräben, 93 Stauteiche und 31 Kilometer Wasserläufe im Gelände zumindest als archäologisches Denkmal erkennbar.

Von diesen Denkmälern betreibt die Harzwasserwerke GmbH heute noch 70 Kilometer Gräben, 65 Stauteiche und 21 Kilometer Wasserläufe. Hier soll in den Gräben weiterhin – sofern verfügbar – Wasser fließen und die Teiche sollen nach wie vor mit Wasser angestaut sein. Schäden an den Bauwerken werden denkmalgerecht saniert. Da ein großer Teil der Teiche als Talsperre anzusehen ist, müssen auch Bestimmungen der Talsperrensicherheit beachtet werden.

DAS WELTERBE

Der Anstoß, diese Bauwerke als Weltkulturerbe anzumelden, ging bereits 1999 von den Niedersächsischen Denkmalschutzbehörden aus. Da es zwar auch mehrere ähnliche Systeme in Europa gibt, aber keines davon so umfangreich und so gut vernetzt ist, war der Nachweis der Einzigartigkeit auch gut zu führen. Im Jahr 2000 beschloss die Kultusministerkonferenz, die Bauwerke des Oberharzer Wasserregals gemeinsam mit 19 weiteren Denkmälern in die Tentativ-Liste, eine Voranmelde-liste für die UNESCO aufzunehmen. In dieser Liste sind alle Denkmäler erfasst, die die Bundesrepublik Deutschland bis



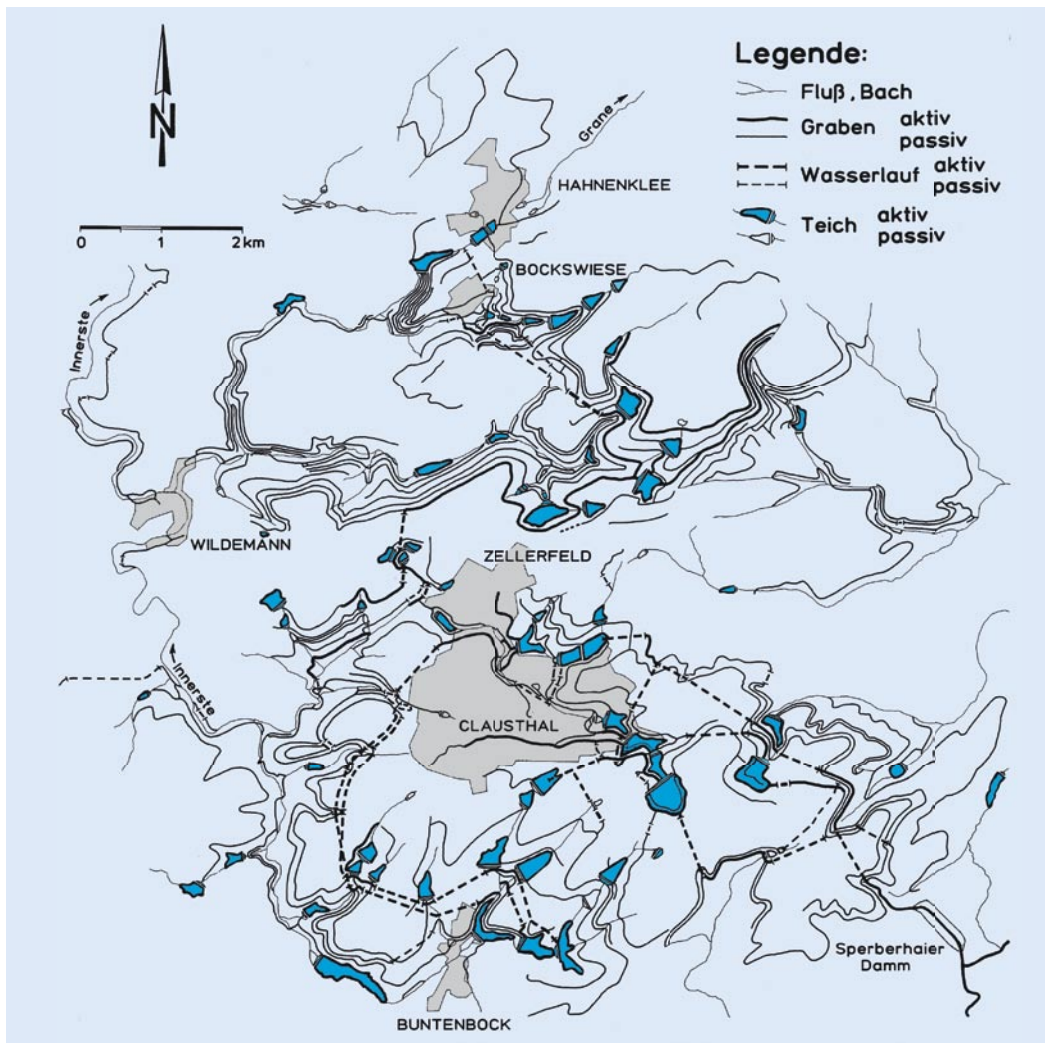
Wasserrad auf dem Betriebs Hof Clausthal



Kranicher Teiche im Kurpark von Hahnenklee



Instandsetzungsarbeiten am Morgenbrodtsthaler Graben



Die Anlagen des Oberharzer Wasserregals um Clausthal, Buntenbock, Zellerfeld, Bockswiese, Hahnenklee

zum Jahr 2020 bei der UNESCO anmelden will. Dabei darf Deutschland jährlich nur eine Stätte als künftiges Welterbe beantragen.

DER ANTRAG

Der offizielle Antrag zur Aufnahme der Bauwerke der historischen Oberharzer Wasserwirtschaft als Ergänzung zum bestehenden Weltkulturerbe Erzbergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar wurde im Jahre 2007 vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege aufgestellt und im Herbst 2007 vom damaligen Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur unterschrieben. Anschließend wurde er über das Auswärtige Amt bei der UNESCO in Paris eingereicht.

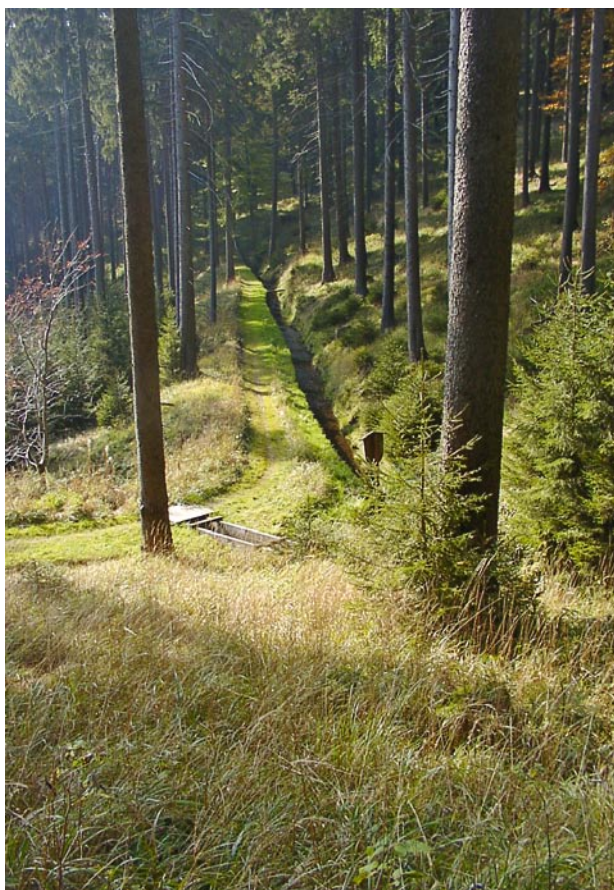
Die Harzwasserwerke GmbH leistete bei der Aufstellung des Antrages wertvolle Zuarbeit: So wurden eine Fotodokumentation zur Verfügung gestellt und auch Textbausteine geliefert. Die größte Leistung war aber die Erstellung von Karten der

neuen Welterbestätten: Da nur die aktiven Teile des „Oberharzer Wasserregals“ in den Landeskarten dokumentiert waren, wurden die passiven Anlagen auf Grundlage alter Schriftstücke und Kartenwerke des damaligen Oberbergamtes Clausthal-Zellerfeld auf einer Fläche von ca. 200 Quadratkilometern systematisch vor Ort erkundet. Teilweise konnten diese Anlagen nur noch im Gelände rekonstruiert werden.

So wurden in den Jahren von 1989 bis 1996 die gesamten Anlagen des Oberharzer Wasserregals vermessungstechnisch aufgenommen. Mit Hilfe eines modernen Geografischen Informations-Systems wurde eine erste digitale Kartendokumentation aller erfassten Anlagen erstellt. Diese erste Dokumentation war dann im Jahr 2005 die Grundlage einer zweiten umfangreichen kartografischen Überarbeitung. Aus diesen sogenannten Geodaten wurden – automatisiert – 157 verschiedene digitale Kartenblätter generiert, die die Welterbestätten, die Grenzen des Welterbes und die Pufferzonen dokumentierten. Dieses Kartenwerk gehörte mit Sicherheit zu den Herzstücken des Antrages.



Feierstunde anlässlich der Ernennung der Oberharzer Wasserwirtschaft zum Weltkulturerbe



Morgenbrodtsthaler Graben

DIE ANERKENNUNG

Der Antrag durchlief bei der UNESCO ein festgelegtes Prüfungsverfahren. Im September 2009 kamen internationale Technikdenkmalexperten der Beraterorganisation ICOMOS und besichtigten innerhalb eines einwöchigen Programms die Bauwerke, deren Instandhaltung und die Dokumentation. Über ihr Votum hatten sich diese Evaluatoren allerdings bedeckt zu halten.

In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 2010 hat das UNESCO-Welterbekomitee einstimmig beschlossen, die Anlagen der historischen Oberharzer Wasserwirtschaft wie beantragt als Weltkulturerbe anzuerkennen.

FOLGEN DER ANERKENNUNG

Diese Entscheidung fand erstaunlich hohen Widerhall in der überregionalen und nationalen Presse. Selbst die großen Tageszeitungen brachten die Nachricht auf der ersten Seite, auch mehrere Monate später ist noch ein deutliches Interesse der großen Zeitungen und Zeitschriften zu spüren. Für den stark vom Tourismus abhängigen Harz ist es wichtig, wieder mit erfreulichen Nachrichten hohe Medienpräsenz zu erzielen. Für die Mitarbeiter der Harzwasserwerke GmbH in den Telefonzentralen und auf dem Betriebshof Clausthal sind nun auch erheblich mehr Anfragen nach Informationsmaterial, Büchern und Besichtigungsmöglichkeiten zu bearbeiten. Das seltene Prädikat bedeutet natürlich auch ein großes Kompliment an die Harzwasserwerke GmbH, ist doch damit auch bekräftigt, dass die Betreuung der Bauwerke des Oberharzer Wasserregals in den letzten 19 Jahren gut war.

AUSBLICK

Die Harzwasserwerke GmbH wird auch in Zukunft den Betrieb und die Instandhaltung der Bauwerke des Oberharzer Wasserregals gewährleisten. Die Chancen auf staatliche Zuschüsse hierzu sind sicherlich eher gestiegen. In diesen Wochen bildet sich eine Stiftung Welterbe Harz, die alle Welterbestätten im niedersächsischen Harz unter einer Einheit zusammenfassen soll und die dann auch die museale Präsentation des Oberharzer Wasserregals organisieren soll. Hier, in der Erschließung der Bauwerke für die Besucher vor Ort, gibt es noch großes Optimierungspotenzial. Immer noch glauben viele Wanderer angesichts der schön in die Landschaft eingebetteten Bauwerke, die Teiche und Gräben seien natürlichen Ursprungs.

Ergebnis unserer Kundenbefragung aus dem August 2010

Im August 2010 haben wir eine Befragung gestartet mit dem Ziel, Eindrücke, Erwartungen und Ideen unserer Kunden kennenzulernen – aber auch Defizite aufzudecken, um diese abzustellen. Denn es ist unser Anspruch, uns stetig zu verbessern und dadurch eine größere Kundenzufriedenheit zu erreichen.

Von 63 angeschriebenen Kunden haben 25 den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Die Befragung war in fünf Bereiche aufgeteilt:

- Allgemein
- Versorgungssicherheit und Qualität
- Service
- Dienstleistungen
- Verbraucherverhalten

Neben einigen offenen Fragen, wurden meist Bewertungen zwischen 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft abgefragt. Angesichts des recht umfangreichen Fragenkatalogs können die Ergebnisse hier leider nicht umfassend dargestellt werden. Die Ergebnisse sind daher nachfolgend für die o. g. fünf

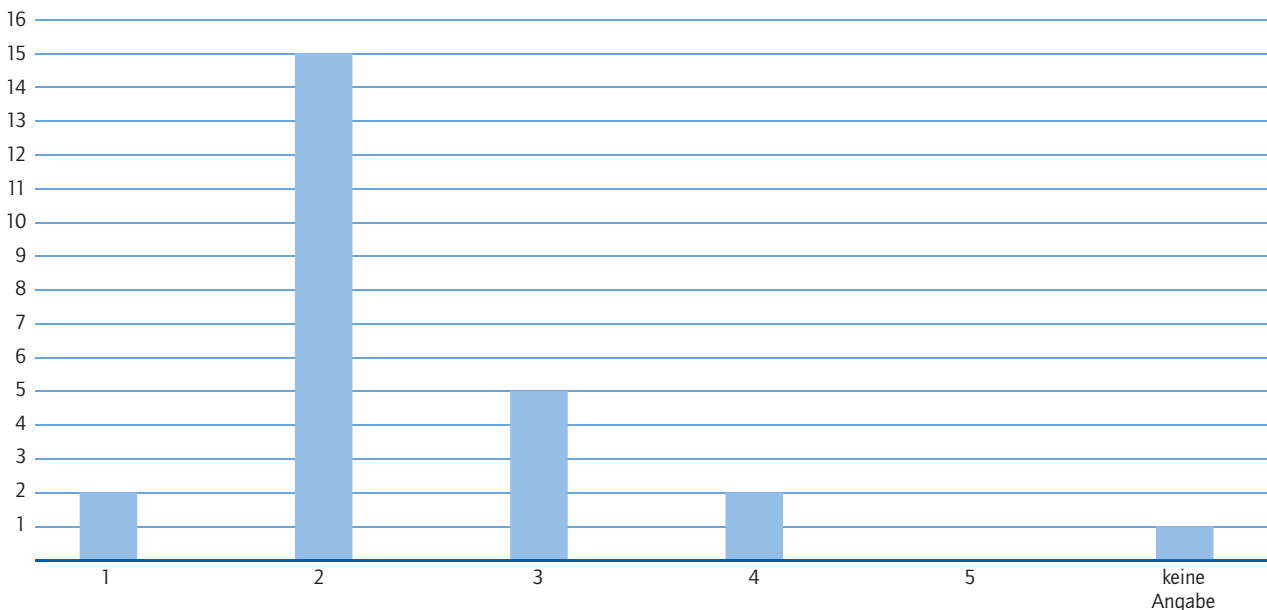
Fragenbereiche zusammenfassend dargestellt. Eine umfassende Auswertung der Umfrageergebnisse finden Sie auf unserer Homepage unter www.harzwasserwerke.de.

Im Fragenbereich „Allgemein“, ging es um das Auftreten der Harzwasserwerke GmbH in der Öffentlichkeit bzw. ihre Informationspolitik. Dieser Bereich ist durchgängig mit sehr gut (1) bis zufriedenstellend (3) bewertet worden.

Die Versorgungssicherheit und die Qualität unseres Produktes Trinkwasser ist – mit einer Ausnahme, bei der ein Kunde die Qualität unseres Trinkwassers negativ beurteilte – durchweg positiv bewertet worden. Der Grund für die negative Bewertung muss noch erfragt und, wenn es sich um ein uns nicht bekanntes Ereignis handeln sollte, zurückverfolgt werden.

Die Kunden, welche an der Umfrage teilgenommen haben, haben unsere Einschätzung bestätigt, dass sie – zur Erhöhung der Versorgungssicherheit – zusätzliche Sicherungssysteme wie Trinkwasserbehälter, Reservewasserwerke bzw. Netzverbindungen zu benachbarten Trinkwasserversorgern betreiben.

Zufriedenheit mit dem Service an den Übergabestellen zu den Versorgungssystemen (Bewertung in Schulnoten)



Im Fragenbereich „Service“ ist unsere Arbeit mehrheitlich als gut befunden worden (siehe Abbildung). Zwei weniger positive Rückmeldungen geben aber durchaus Anlass, unseren Umgang mit unseren Partnern zu hinterfragen und ggf. Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten.

Unser Dienstleistungsangebot war zwei Dritteln der Befragten, die geantwortet haben, bekannt. Sicherlich kein schlechtes Ergebnis; es zeigt allerdings, dass wir die Aktivitäten im Bereich der Vermarktung unserer Dienstleistungen weiter verbessern müssen. Wir sehen unser Dienstleistungsangebot insbesondere für unsere Trinkwasserkunden als durchaus sinnvolle Ergänzung zum Kerngeschäft, die von einigen Kunden bereits gerne als „Nebenleistung zur Hauptleistung“ in Anspruch genommen wird. Der Umfang unseres Dienstleistungsportfolios ist im nachfolgenden Artikel dargestellt.

Unsere Kunden sind mit den erbrachten Dienstleistungen durchweg zufrieden und zwei Drittel der Befragten würden die Dienstleistungen der Harzwasserwerke jederzeit wieder in Anspruch nehmen.

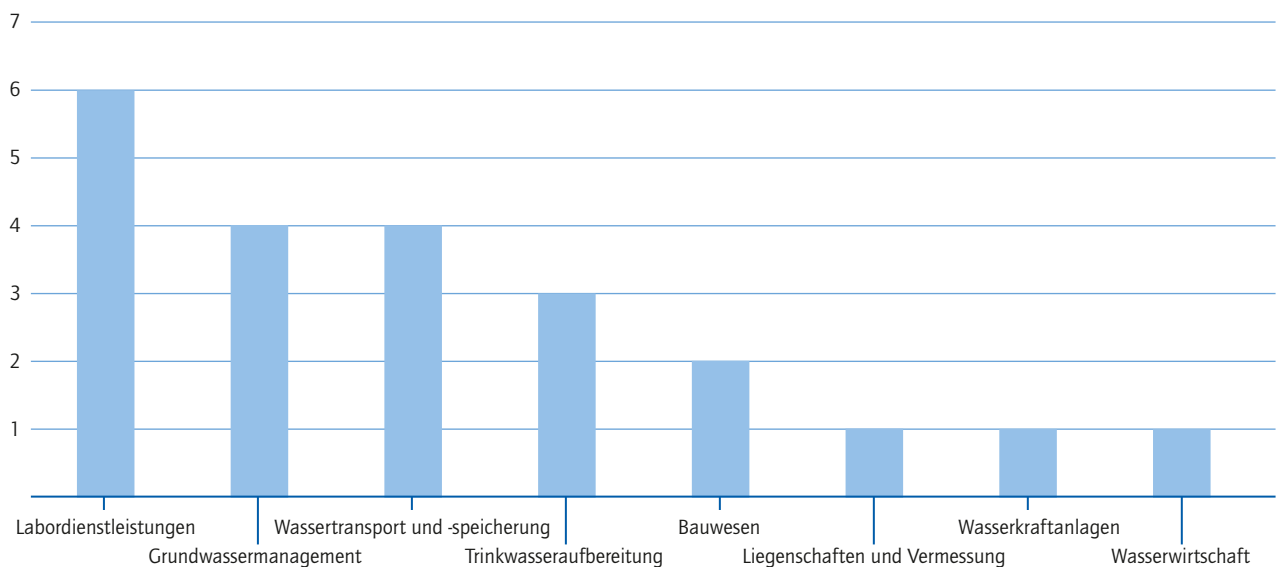
Ein wichtiges Ergebnis der Befragung für den Bereich „Dienstleistungen“ ist, dass alle angebotenen Produkte für unsere Kunden von Interesse sind (siehe Abbildung). Am häufigsten nachgefragt sind die Leistungen unseres Zentrallabors, welches gerade wieder durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) überprüft wurde und diese Prüfung mit Auszeichnung bestanden hat (s. auch Kurzmitteilungen).

Zwei Drittel der Befragten brachten im Fragenbereich „Verbraucherverhalten“ zum Ausdruck, dass sich das Verbraucherverhalten ihrer Kunden verändert hat und dass der rückläufige Wasserverbrauch in erster Linie durch „wassersparende Geräte“ aber auch durch den Umweltgedanken zur Einsparung von Trinkwasser zur Schonung der Ressourcen herrührt.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen Kunden bedanken, die an der Befragung teilgenommen haben. Wir haben dadurch wichtige Erkenntnisse gewinnen können, die uns in unserem Bestreben uns stetig zu verbessern, sicher weiterhelfen werden.

Wir nehmen mit Ihnen Kontakt auf!

Inanspruchnahme des Dienstleistungsangebotes



AUS DER PRAXIS - FÜR DIE PRAXIS

Das Dienstleistungsangebot der Harzwasserwerke GmbH

Als ein großer Trinkwasserversorger in Niedersachsen erfüllen wir vielfältige Aufgaben rund um Wasserversorgungsanlagen, Hochbehälter und Transportleitungen. Dabei müssen und wollen wir höchsten Ansprüchen genügen. Die einwandfreie Qualität des Trinkwassers ist ebenso wichtig wie wirtschaftliches und nachhaltiges Arbeiten.

In mehr als 80 Jahren hat die Harzwasserwerke GmbH Erfahrung und Know-how gesammelt. Als zuverlässiger Partner stellen wir unsere Kompetenz auch in Ihren Dienst und bieten vielfältige praxiserprobte Lösungen an. Unser Vorteil sind fachübergreifende Lösungen aus einer Hand. Unser qualifiziertes Fachpersonal ist stets auf dem neuesten Stand und arbeitet nach aktuellen Kenntnissen.

Wählen Sie einzelne Dienstleistungen oder ganze Komplettlösungen von uns – bei uns sind Ihre Projekte, Anlagen und Liegenschaften rund um die Trinkwasserversorgung in guten Händen.

Einen Überblick über unsere Servicepalette geben Ihnen unsere unten abgebildeten aktuellen Produktbroschüren, die wir Ihnen auf Nachfrage gerne zusenden, die Sie aber auch über www.harzwasserwerke.de abrufen können.

- Grundwassermanagement
- Wassertransport und -speicherung
- Wasserwirtschaft
- Wasserkraft
- Liegenschaften und Vermessung
- Bauwesen
- Trinkwasseraufbereitung
- Labordienstleistungen

Sollten Sie Fragen zu einzelnen Produkten haben, rufen Sie uns einfach unter der Telefonnummer 05121 4040 an.

Wir würden uns über Ihren Auftrag freuen.



75 JAHRE WASSERLIEFERUNG AUS DEM HARZ NACH BREMEN

Bremer Stein und Eiche an der Sösetalsperre

Vor 75 Jahren war die 200 km lange Söseleitung vom Harz nach Bremen im Bau. Das damals technisch und organisatorisch kühne Bauprojekt zur Linderung akuter Versorgungsnot wurde innerhalb der Bausaison des Trockenjahres 1934 bewältigt. Um eine tragfähige wirtschaftliche Basis für diese Versorgungsanlage war zuvor lange gerungen worden. Dabei reifte auch in Bremen der Entschluss, sich Wassermengen aus dem Harz zu sichern. Dies führte dazu, die von der Sösetalsperre bei Osterode ausgehende Leitung über den ursprünglichen Zielpunkt im engeren Harzvorland hinausgehend bis nach Bremen zu verlängern. Dort wurde – nicht nur von Tee-Liebhabern – ein besonderer Vorteil darin gesehen, dass dem notgedrungen zum erheblichem Teil aus der Weser gewonnenen Wasser weiches und vor allem salzarmes Harzwasser zugemischt werden konnte. So ließ sich für die Versorgung eine spürbar bessere Wasserqualität erreichen. Für diese als glück- und vorteilhaft empfundene Entwicklung wollte man von Bremen her ein deutliches und auch nachwirkendes Zeichen setzen.



Dafür stehen bis heute am Ausgangspunkt der Transportleitung am Unterwasserbecken der Sösetalsperre ein Gedenkstein und die „Bremer Eiche“. Vor dem Hintergrund einer bislang als gedeihlich zu wertenden Entwicklung der Versorgungshilfe aus dem Harz besteht heute durchaus Anlass, den empfindungsmäßigen Hintergrund der beiden Symbole im Bewusstsein zu halten. Sie geben der Wertschätzung hoher

Wasserqualität und Versorgungssicherheit der damaligen Kunden nachhaltigen Ausdruck.

Auf die Eiche bezogen ließ man das damals bei der Pflanzung mit dem Gedicht von Frau Henny Herr aus Bremen wie folgt anklängen:

Zur Weihe der Bremer Eiche an der Sösetalsperre

*Aus unser'm lieben, alten Bremen
hast müssen Du Dich herbequemen.
Noch bist Du jung – doch werde stark
mach' Ehre unser'm Bürgerpark,
so stark wie's Werk hier an der Söse,
das nun – und ohne viel Getöse –*

*mit Wasser uns versorgen soll,
das weich und klar ist – wundervoll!
Zum Dank die alte Hansestadt
Dich hierher nun verpflanzt hat.
Steh' fest! Gewitterstürmen Du nicht weiche,
dem Vaterland symbolisch gleiche, ...*

Die Anregung zu den Symbolen erwartungsvoller und mit Erfolgswünschen verbundener Projektbegleitung kam vom Verkehrsverein Bremen. Die praktische Umsetzung machte

Stiftung des Verbandes Bremer Bürgervereine. Die Aufschrift lautet:



Zur Erinnerung
an den Bau der
Fernwasserleitung
Osterode – Bremen
1934
Verband Bremischer
Bürgervereine.

Der Festakt zur feierlichen Übergabe war auf einen Sonntag gelegt, den 3. Juni 1934, also noch in der Bauphase. 500 Besucher aus Bremen nutzten das Angebot der damaligen Reichsbahn, zu dem feierlichen Anlass und zu angesetzten Besichtigungstouren in den Harz mit einem Sonderzug nach Osterode zu kommen. Mit Kapellenbegleitung ging es zu Fuß zur Sösetalsperre. Die Weihefeier wurde von Männergesangsvereinen aus Bremen und Wildemann, beide unter dem Namen „Liederkranz“ bekannt, würdevoll umrahmt.

Anwesenheit und Ansprachen des Regierenden Bürgermeisters der Stadt Bremen, Dr. Markert, und des Präsidenten des Regierungsbezirks Hildesheim, Dr. Muhs, gaben der Feier auch im politischen Raum Gewicht.

Aus dem kleinen Bäumchen des Bremer Bürgerparks ist inzwischen eine stattliche, den Gedenkstein beschirmende Eiche geworden. Wohl auch im Sinne der Spender ist dabei das vom Harz ausgehende Versorgungssystem in einzelnen Ausbauschritten zum heute beträchtlich erweiterten Umfang und Auslastungsgrad mitgewachsen.

der Zweigverein des Harzklubs zu seiner Aufgabe. Die noch jung im Pflanzkübel zum Harz transportierte Eiche war ein Geschenk des Bremer Bürgerpark Vereins und unmittelbar dem Bürgerpark entnommen, der zugehörige Gedenkstein – als Felsblock aus dem Brockengebiet stammend – eine

Die bis heute – trotz zunehmender Grundwasser-Einspeisung – erhalten gebliebene Verbindung aus dem Harz nach Bremen möge am Schluss dieser Erinnerung noch durch Verse verdeutlicht werden, die aus Bremen zum Beginn des Fernleitungsbaus in die Zeitungen kamen:

Die Söse

(Friedrich Bode)

*Im Harzgebirge brockennah,
entspringt das Flösschen Söse;
wer nie es in natura sah,
sei nicht dem Schicksal böse.*

*Dann läuft der kleine Söse-Fluss
durch Wasserhahn und Brause;
ein wahrlich billiger Genuss:
Du hast den Harz im Hause.*

*Kommst Du als Bremer nicht nach dort,
der Fluss kommt Dir entgegen,
man wird von jenem fernen Ort
ein Rohr nach Bremen legen.*

*Ich glaub', der kleine Söse-Fluss
ist nicht den Menschen böse.
Einst war er eine Kleinheit nur,
doch seines Wesens Reinheit nur
verdankt er künft'ge Größe!*

KURZMITTEILUNGEN

TECHNISCHES SICHERHEITSMANAGEMENT – NEUÜBERPRÜFUNG 2010

Im Mai 2005 hat die Harzwasserwerke GmbH nach einer dreitägigen Prüfung durch die TSM-Experten des DVGW die Bestätigung bekommen, dass die Aufbau- und Ablauforganisation, gemessen an den Vorgaben der DVGW-Leitfäden, den TSM-Vorschriften entspricht. Die Gültigkeit der Bestätigung lief nach fünf Jahren am 28.06.2010 aus.

Um auch für die Zukunft den Beweis zu führen, dass die Harzwasserwerke GmbH sowohl fachkundiges Personal beschäftigt als auch über fundierte Kenntnisse über die



Sicherheitsaspekte der Trinkwassergewinnung verfügt und in diesem Zusammenhang Abläufe und Zuständigkeiten klar geregelt hat, hat im Juni 2010 die erste Neuüberprüfung stattgefunden.

Mit großem Lob, sowohl für unser strukturiertes Organisations- und Betriebshandbuch, mehr noch aber für die klar zu erkennende motivierte Umsetzung und Handhabung des Qualitätsmanagementsystems, ist die Neuüberprüfung erfolgreich und ohne jedweden, aus Mängeln resultierendem, Handlungsbedarf abgelaufen.

ÜBERWACHUNGSAUDIT ERFOLGREICH DURCHGEFÜHRT

Im November 2010 wurde das Zentrallabor der Harzwasserwerke GmbH an der Granetalsperre entsprechend den Vorgaben der Trinkwasserverordnung erfolgreich durch die Deutsche Akkreditierungsstelle DAkkS auditiert. In einem jährlichen Rhythmus werden verschiedene Bereiche des Zentrallabors überprüft. In diesem Jahr wurde das 3. Überwachungsaudit

in den Bereichen Management-System, mikrobiologisches Labor und Online-Überwachung Wasserwerke durchgeführt. Das im Zentrallabor eingeführte Qualitätsmanagement-System nach DIN 17025 überwacht die Analysenqualität von der Probenahme über die Durchführung von Analysen bis hin zur Dokumentation der Analyseergebnisse.

WASSERWIRTSCHAFTLICHER LAGEBERICHT FÜR DIE TALSPERREN IM WESTHARZ

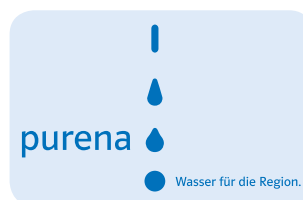
Das jüngste Hochwasser Mitte November 2010 konnte von den sechs großen Westharztalsperren vollständig zurückgehalten werden. Hohe Füllstände waren insbesondere an der Söse-, Ecker- und Innerstetalsperre zu verzeichnen. Nach zwei-

schzeitlicher verstärkter, für das Harzvorland jedoch unkritischer Wasserabgabe sind die Schutzräume wieder frei, so dass die Talsperrenkapazitäten zur Aufnahme weiterer Hochwasser wieder zur Verfügung stehen.

HARZWASSERWERKE GMBH UND PURENA GMBH – ZUSAMMENARBEIT MIT EINEM GEMEINSAMEN ZIEL

Neue Aufgaben sind mit dem novellierten Niedersächsischen Wassergesetz und dem Kooperationsmodell Trinkwasserschutz auf die Wasserversorgungsunternehmen zugekommen. Dazu gehören die Steuerung und die Koordination der gesamten im Rahmen des kooperativen Gewässerschutzes notwendigen Arbeiten ebenso, wie die Geschäftsführung in den Wasserschutz-Kooperationen. Zu den Aufgaben zählen auch vielfältige Dokumentations-, Nachweis- und Berichtspflichten.

Die Durchführung des Wasserschutzgebietsmanagements nach den Regeln des niedersächsischen Kooperationsmodells und den gesetzlichen Vorgaben der Kooperationsverord-



nung erfordert große Fachkompetenz. Nicht jedem Wasserversorgungsunternehmen steht die hierzu erforderliche Personalressource zur Verfügung. Aus diesem Grunde haben die Harzwasserwerke GmbH und die Purena GmbH einen Vertrag zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit geschlossen.

Die Vertragspartnerschaft umfasst die Steuerung der Gewässerschutzaktivitäten in sämtlichen Wassergewinnungsgebieten des Wasserversorgers und darüber hinaus in den Gewinnungsgebieten derjenigen Versorgungsunternehmen, für die die Purena GmbH die Betriebsführung wahrnimmt. In sechs Kooperationen mit unterschiedlichsten Wassergewinnungsgebieten werden die auf den Grundwasserschutz ausgerichteten Aktivitäten betreut.

ERNEUERUNG DER WASSERTRANSPORTLEITUNG SÖSE-NORD II

Die Bundesstraße B 6 zwischen Neustadt am Rübenberge und Nienburg/Weser wurde in den vergangenen Jahren auf vier Fahrspuren erweitert. Die zwei neuen Fahrspuren wurden im Jahr 2009 auf voller Länge fertig gestellt und in Betrieb genommen. Im Jahr 2010 werden teilweise auch die beiden bestehenden Fahrspuren (zwischen Neustadt-Himmelreich und Aschenkrug) instand gesetzt. Seit Mitte 2010 erfolgt der Tiefenausbau (Ausbau der rund 2 bis 3 Meter mächtigen Torfschicht unter der Straße und Aufbau eines neuen Straßenunterbaus) der Bundesstraße zwischen Himmelreich und Aschenkrug auf einer Länge von rund 2,2 Kilometern. Die Wassertransportleitung Söse-Nord II (Nennweite DN 575), welche die Bundesstraße hinter Neustadt-Himmelreich kreuzt und im weiteren am Rand der beiden bestehenden Fahrspuren parallel zur Bundesstraße verläuft, musste daher im Zuge der Instandsetzungsmaßnahmen gesichert werden. Im unmittelbaren Kreuzungsbereich bei Neustadt-Himmelreich wurde das neue Produktenrohr in einem Schutzrohr verlegt. Im weiteren Verlauf wurde die neue Rohrleitung (Stahlrohrleitung ZM/PE



in Nennweite DN 600) im parallel zur Bundesstraße verlaufenden Radweg im Zuge der Tiefbaumaßnahmen zur Erneuerung des Straßenunterbaus mitverlegt. Im November 2010 wurde der neue Leitungsabschnitt in Betrieb genommen, so dass der Verbund zwischen den Talsperren- und den Grundwasserwerken der Harzwasserwerke in diesem Bereich wieder sichergestellt ist.

EINLEITUNG VON WASSER AUS DEM WINTERTALBACH IN DEN OKER-GRANE-STOLLEN

Der Wintertalbach entwässert ein etwa fünf Quadratkilometer großes Gebiet südlich von Goslar und mündet nahe des Weltkulturerbes und Besucherbergwerkes Rammelsberg in den Herzberger Teich, eine alte Stauanlage des Harzer Bergbaus.

Die Harzwasserwerke GmbH errichtet derzeit im Wintertal ein neues Ableitungsbauwerk, um ab 2011 Wasser des Wintertalbachs in den Oker-Grane-Stollen einleiten zu können. Dazu wird ein vorhandenes Bohrloch aus der Bauzeit des Oker-Grane-Stollens genutzt. Das abgeleitete Wasser, welches aus einem reinen Waldgebiet stammt und von Natur aus besonders rein ist, kann dann ohne Fremdenergie dem größten Trinkwasserreservoir der Harzwasserwerke GmbH, der Granetalsperre, zufließen.



tete Wintertalbachwasser zukünftig die Wassermengen, die regelmäßig von der Innerste- zur Granetalsperre gepumpt werden müssen, um ca. 1 Million Kubikmeter pro Jahr reduziert. Dadurch werden im Mittel in jedem Jahr rund 360.000 Kilowattstunden elektrische Energie eingespart. Darüber hinaus leistet die Erschließung dieser Wasserressource auch einen Beitrag zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung aus dem Talsperrenverbundsystem der Harzwasserwerke GmbH.

Die Baumaßnahme dient einerseits dem Hochwasserschutz für die Stadt Goslar, andererseits werden durch das abgelei-

50 JAHRE WASSERWERK SCHNEEREN

Das Wasserwerk Schneeren – das kleinste Wasserwerk der Harzwasserwerke GmbH – ist seit 1960 in Betrieb. Nur einige Kilometer nordöstlich des Steinhuder Meeres in der Nähe von Neustadt am Rübenberge gelegen, nutzt es das von den Höhen des Grunderwaldes nach Südosten abfließende Grundwasser. Mit den fünf vorhandenen Vertikalfilterbrunnen können jährlich bis zu 3,3 Mio. Kubikmeter gefördert und im Wasserwerk zu bestem Trinkwasser aufbereitet werden. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich etwa 2,4 Mio. Kubikmeter gefördert.

Betriebsleiter Jobs mit seinen drei Kollegen sorgt dafür, dass die Brunnen, das Wasserwerk und die Reinwasserförderung rund um die Uhr störungsfrei laufen. Dar-



über hinaus ist die Betriebsgruppe für die Überwachung des Einzugsgebietes mit fast 100 Pegelanlagen, die Pflege der Deponie für die Filterschlämme und der Außenanlagen zuständig.

Während der Unterbrechung der Wassertransportleitung Söse-Nord von Juli bis November diesen Jahres mussten die Wasserwerke Schneeren und Liebenau den über den Tag stark schwankenden Wasserbedarf sehr genau nachfahren, da die sonst zum Spitzenausgleich verfügbaren Wassermengen aus dem Harz nicht zur Verfügung standen. Auch diese außergewöhnliche Situation wurde von den Betriebsgruppen durch flexiblen Personaleinsatz und Know-how souverän beherrscht.

TRINKWASSERLIEFERUNG UND STROMERZEUGUNG

Der Trinkwasserabsatz entwickelte sich bis Ende Oktober 2010 überplanmäßig. Es ist derzeit damit zu rechnen, dass das Planziel für das Jahr 2010 in Höhe von 81,8 Mio. m³ um rund 2,8 Mio. m³ übertroffen wird. Die Erzeugung von Strom mit den Wasserkraftanlagen der Harzwasserwerke

GmbH hat sich aufgrund der zu Jahresbeginn unterdurchschnittlich gefüllten Talsperren unterplanmäßig entwickelt. Voraussichtlich werden in diesem Jahr rund 28,1 Mio. kWh erzeugt, so dass das Planziel um rund 1,1 Mio. kWh unterschritten wird.

PFLANZAKTION AN DER ECKERTALSPERRE

Bei strahlendem Sonnenschein ohne den geringsten Windhauch haben Mitarbeiter der Harzwasserwerke GmbH in einer Pflanzaktion einen Teilbereich an der Staumauer der Eckertalsperre aufgestockt. Gut vorbereitet von Kathrin Spannkebel (Bauabteilung) sowie Georg Eicke (Eckertalsperre) wurden in 3 Stunden über 100 Pflanzen ordnungsgemäß



in den teils steinigen, teils von Wurzeln durchwachsenen Boden eingepflanzt. Hans-Jürgen Kreuzkam, forstwirtschaftlicher Berater der Harzwasserwerke GmbH hatte genug zu tun, die einzelnen Pflanzen vorzubereiten und die Pflanzstellen auszuwählen. Im Anschluss wurde auf einem der neuen Grillplätze am Eckerwohneim gemeinsam gegrillt.

IMPRESSUM:

H2W Ausgabe 5, November 2010. H2W ist ein Informationsblatt der Harzwasserwerke GmbH für Kunden, befreundete Wasserversorgungsunternehmen und Mitarbeiter des Unternehmens.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Harzwasserwerke GmbH, Nikolaistraße 8, 31137 Hildesheim
Tel.: 05121 404-0, Fax: 05121 404-220
Ansprechpartner: Henry Bodnar
www.harzwasserwerke.de

Konzeption, Texte, Recherche und Fotos:

Harzwasserwerke GmbH

Layout:

Artshop, Hildesheim

Druck:

Druckhaus Köhler, Harsum